

## Zur Arbeit des Evangelischen Kulturbüros RUHR 2010 im Kontext der aufstrebenden „Metropole RUHR“

16. Mai 2008

### Der schnelle Aufstieg zur Metropole RUHR

„Kultur durch Wandel – Wandel durch Kultur“ lautet das Motto der Kulturhauptstadt Europas RUHR 2010. Betrachtet man die Genese der bislang in Anspruch genommenen Titel, lässt sich erahnen, welche Dynamik das Unternehmen „Kulturhauptstadt Europas“ erhalten hat: Hieß es zu Anfang „Essen – Europas Kulturhauptstadt“, im gegenüber zu Görlitz, musste dieses Motto alsbald auf die übrigen 52 Städte des Kommunalverbandes RUHR erweitert werden. Nach der erfolgreichen Bewerbung war der Tribut auszuzahlen und das Motto „Essen für das Ruhrgebiet“ wandelte sich in „Ruhr.2010 - Kulturhauptstadt Europas“. Unter der Führung der Anfang des Jahres 2007 gegründeten RUHR.2010 GmbH folgte alsbald nochmals ein großer Schritt hin zu der „Neuen Metropole in Europa“ mit dem Namen „RUHR“. Bestätigt finden wir diesen Trend zur „Neuen Metropole“, wenn wir die ersten Zeilen der Website RUHR.2010 GmbH hinzuziehen, wo es heißt: „RUHR. 2010 hat die Vision, aus der regionalen Gemeinschaft von 53 Städten eine Metropole neuen Stils zu bilden. Die Identität dieser Metropole ist nicht mehr geprägt von Arbeit, sondern von Kultur. „Das Ruhrgebiet atmet nicht mehr Staub, sondern Zukunft.“ (Zitat Adolf Muschg) Es ist die als neuer Stern am europäischen Himmel erwachte „Metropole“ selbst, die sich als Modell für Europa empfiehlt.

### Die Nagelprobe des Strukturwandels – Kreative Ökonomie

Da es in einem umfassenderen Sinn um den Strukturwandel als immense kulturpolitische Leistung geht, wundert es nicht, wenn als das neue Element in die bisherige Geschichte der europäischen Kulturhauptstädte das Fachgebiet der „Kreativwirtschaft“ eingeführt worden ist. Strategien einer kreativen Ökonomie zählen darum in gleicher Weise zum kulturellen Handeln, wie die Förderung der Kunst und das Bewahren des Erbes der Geschichte, die nicht erst mit dem Einzug der Schwerindustrie ihren Anfang nahm. Die „neuen Bilder“, die um die Welt gehen sollen, um das bisher von Stahl und Kohle geprägte Bild des Ruhrgebietes in den Köpfen der Menschen zu ersetzen, verlangen vielmehr nach einer auf touristische Gesichtspunkte konzentrierten Strategie der Vermarktung, wie es sie für einen ehemaligen Industriestandort in Europa so noch nicht gegeben haben dürfte. In diesem Zusammenhang wird verständlich, dass die Ausmaße der neuen „Metropole RUHR“ notwendig über die Konzeption der bisherigen Kulturhauptstädte hinaus gehen und einzigartige Dimensionen erreichen müssen. Denn es erwacht im Herzen Europas ein lange Zeit ermatteter Riese, der politisch wie auch wirtschaftlich und kulturell erstarkt, zu neuer Kraft zurückfindet. Die RUHR.2010 GmbH hat es sich – überspitzt gesagt - zur Aufgabe gemacht, diesem Riesen seinen Namen zu geben und ihn bei seinen ersten Gehversuchen an der Hand zu führen.



Die aus dem Weltall nachts auf Europa gerichtete Kamera weist das Ruhrgebiet als hellen Lichtfleck nach, etwa in gleicher Stärke, wie London Paris oder Berlin.

Foto: Ruhr.2010 GmbH

### Konsequenzen für die kirchliche Beteiligung

Das alles ist nicht nur ein Blickwinkel, den man sich vom Kirchturm aus einmal leisten mag. Denn in der Konsequenz wird auch von den Kirchen erwartet, dass sie sich mit ihrem Engagement in diese Programmatik einfügen. Damit ist nicht nur ein Hineindenken in die Intention der von der EU gestellten Anforderungen und ihrer Adaption unter den spezifischen Intentionen der Metropole RUHR verlangt. Es wird vielmehr auch eine Nagelprobe an die Kirchen herangetragen, die darin besteht, sich im allgemeinen Wandel selbst aufzumachen und in die neue „virtuell“ bereits existierende Metropole einzuziehen. Dieser „Umzug“ in den neuen Bezugsrahmen der „kreativen Ökonomie“ verlangt nach der Bereitschaft, sich als Partner, der sich nah an der Seite der Menschen weiß, -wenn auch kritisch-, mit den Zielen der Metropole RUHR zu identifizieren. Im Gegenzug ist zu erwarten, dass die „alten“ Kirchen Teil der „neuen Bilder“ sein werden, die um die Welt gehen sollen. Dabei kann es nicht allein um Aspekte gehen „die auf Reproduktion beruhen oder Fortschreibung bisheriger Aktivitäten sind“ (Zitat J. Jaissle). Ebenso wenig kann es genügen, sich darauf zu konzentrieren, im Jahr 2010 mit einzelnen

herausragenden Events möglichst erkennbar „dabei“ gewesen zu sein. Der Wandel muss auch uns selbst verändern und herausfordern, sich in der Region neu aufzustellen, was bedeuten kann, das bislang vertretene Kulturverständnis zu hinterfragen und ein neues, engagiertes, repräsentatives und nachhaltiges Profil der Evangelischen Kirche und ihrer Kulturarbeit zu entwickeln. (Aus: Leitsätze für das Evangelische Kulturbüro)

### **Kultur ist der Spielraum der Freiheit (D.Bonhoeffer)**

Inmitten dieser markanten Rahmung gilt es für beide großen Kirchen je unter ihren strukturellen Vorzeichen in den öffentlichen Diskurs einzutreten. Sie sind dabei nicht etwa Beteiligte zweiten Grades, weil die Kulturförderung in bestimmten Bereichen an die öffentliche Hand übergegangen ist. Vielmehr erwächst aus der ein Jahrtausend währenden und im stetigen Wandel konstant gebliebenen Überlieferung ein Anspruch. Denn ohne die prägende Kraft der Kirchen und deren Wirkungsgeschichte als ältester Kulturträger der Region ist die gewachsene Gestalt des heutigen Ruhrgebietes weder zu verstehen noch zu erklären.

Der „Spielraum der Freiheit“ wie ihn Dietrich Bonhoeffer herausstellt, ist auch in der Gegenwart jener Aspekt, den es theologisch einzuspielen gilt. Ihm steht ergänzend Albert Schweitzer zur Seite, der die „Herabsetzung des Kampfes um das Dasein“ als Zentrum seines Kulturverständnisses benennt. In dieser zweifachen Bestimmung erhalten die diakonischen Einrichtungen und Werke neben den Bildungseinrichtungen der Kirchen eine gleichberechtigte Bedeutung als Kulturträger in einer Reihe mit den in der Architektur der Kirchbauten, den Altären und Prinzipalstücken bewahrten Erinnerung an Jahrhunderte menschlicher Kunstfertigkeit auf höchstem Niveau. Denn immer geht es darum, den einzelnen Menschen in seinen Kompetenzen zu stärken, um möglichst viele in die Lage zu versetzen, aktiv den Spielraum der Freiheit in all seinen gesellschaftlichen Facetten zu entfalten.

### **Partner im Dialog der Religionen**



Moschee an der Schalker Straße in Essen-Katernberg

Allerdings treten die Kirchen in der Gegenwart nicht als einziger Träger mit religiöser Kompetenz auf den Markt. Man zählt inzwischen 140 Nationalitäten im Ruhrgebiet. Sie befinden sich inmitten eines vielschichtigen, längst multireligiösen Spektrums, wo es im Dialog mit den anderen die eigene Stellung neu zu bestimmen gilt. Ein Aspekt dabei wird dabei die Vergewisserung sein über das, was war und was die Kirchtürme -die bislang die Skyline des Reviers unbeschadet der hinzugekommenen Türme des Bergbaus, der Banken und der Telekommunikation bestimmen- als Versprechen über Jahrhunderte eingelöst haben: Dass hier Christinnen und Christen leben, die von der Freiheit eines Christenmenschen wissen und eine Verantwortung für das gemeinschaftliche Wohl wahrnehmen. Ein anderer Aspekt wird in der Öffnung für ein gleichberechtigtes Mitwirken aller bestehen, unabhängig der Dauer ihrer Präsenz in der Region. Somit kommt den Kirchen

im Blick auf das interkulturelle Feld der gegenwärtigen Migrationsbewegungen eine integrative und gleichzeitig eine „dolmetschende“ Rolle zu.

### **Kirchentourismus als Chance**

Mit ihren Themen und ihren historisch bedeutsamen Orten, vor allem aber mit dem großen Potenzial an kreativen und aktiv kulturschaffenden Menschen stellen die Kirchen im Ruhrgebiet ein wirkungsvolles Segment des Tourismus dar, der sich gegenwärtig in seinen Themen zu vervollständigen sucht. Ohne eine Infrastruktur und eines -größtenteils noch zu schaffenden - Netzes des Kirchentourismus können die von den Kirchen besetzten Themen und ihre bedeutsamen Kirchengebäude nicht erschlossen werden. Sie brauchen offene Kirchen und kirchenpädagogisch aufgearbeitete Führungen, die sie zu den in unseren Kirchen geborgenen Schätzen mit ihren Aussagen über den Glauben führen.



St. Reinoldikirche in Dortmund

### **Nachhaltig arbeiten - 2011 „besser dastehen als heute“**

Von Anfang an wurde neben der Beteiligung am Programm der RUHR.2010 GmbH durch das evangelische Kulturbüro eine zweite Ebene entwickelt, wo es darum geht, die Kulturarbeit der vierundzwanzig Kirchenkreise des Ruhrgebietes und die starken Kräfte der sogenannten „mittleren Ebene“ der Evangelischen Kirche im Ruhrgebiet über die landeskirchlichen Grenzen hinweg zusammenzuführen. Diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, Teil eines eigenständigen Programms der Evangelischen Kirche zur Kulturhauptstadt zu sein, dass

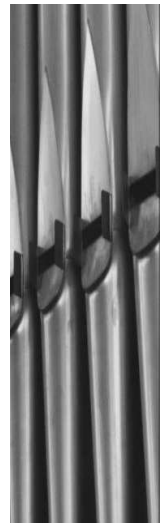
im Jahr 2010 in hoher Auflage als eigenes kirchliches Magazin zur Kulturhauptstadt im gesamten Ruhrgebiet zugänglich gemacht werden wird.

Ebenso geht es auf dieser Ebene darum „anlässlich“ der Kulturhauptstadt das eigene kulturelle Profil zu schärfen und nachhaltig die vielfache kirchliche Kulturarbeit in den einzelnen Städten so zu vernetzen und ein gemeinsames Internetportal zu schaffen, das ruhrgebietsweit die hohe Kompetenz der kirchlichen Kulturangebote von Duisburg bis Dortmund zugänglich macht. (Ein Blick lohnt stets: [www.evangelisch2010.de](http://www.evangelisch2010.de))

### Kooperation mit der katholischen Kirche

Weiter gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Bistums Essen auf katholischer Seite, so dass es zwischen den über das Bistum eingereichten Projekten und denen des evangelischen Kulturbüros eine starke Schnittmenge für ein erkennbares gemeinsames Auftreten in der Kulturhauptstadt RUHR 2010 geben wird. Kooperation gibt es beispielsweise

- in der Erschließung der Orgellandschaft RUHR mit dem Ziel, im Jahr 2010 ein überregionales „Orgefestival RUHR“ ins Leben zu rufen, das die einzelnen bislang vorhandenen Orgelreihen und qualitativ hochwertig bespielten Orgelstandorte zusammenfasst.
- Ebenso gibt es gemeinsame Bestrebungen im Themenfeld des interreligiösen Dialogs Akzente zu setzen, wie auch in der Zusammenarbeit im Themenfeld „Stadt der Kulturen“ durch interkulturelle Impulse und die Vernetzung der bereits von Duisburg bis Dortmund existierenden interreligiösen Initiativen.
- Es soll einen ökumenischen Reiseführer entlang der A40 zu den bedeutenden Kirchen entlang des Ruhrschnellweges geben.
- Das Gefängnisprojekt zum Strafvollzug als Teil unserer gesellschaftlichen Kultur wird ökumenisch getragen (Siehe dazu unten die Beschreibung)
- Im Blick auf die Local Hero Wochen wird eine gemeinsame Handreichung erstellt, um den Kirchen in den einzelnen Städten bei der Gestaltung ihrer Beiträge aktiv zur Seite zu stehen. Für die Beauftragten des Bistums und den von evangelischer Seite gegründeten Arbeitskreisen in den einzelnen Städten des Ruhrgebietes wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Ebenso gibt es vor Ort in den evangelischen Arbeitskreisen zur Kulturhauptstadt weitere Konfessionen, die mitwirken wie etwa die Selbstständig Evangelisch Lutherischen Kirche (SELK), die methodistische Kirche, die Altkatholiken und einzelnen evangelisch freikirchliche Gemeinschaften.
- Eine große Bedeutung wird der in den Local Hero Wochen geplanten „Nacht der offenen Gotteshäuser“ zukommen sowie den jeweils an den Sonntagen ökumenisch gestalteten Eröffnungsgottesdiensten.
- Ein festlicher Eröffnungsgottesdienst zur Kulturhauptstadt ist für den 8. Januar im Essener Dom mit anschließendem Empfang in der Marktkirche geplant.



### Die Evangelischen Projektvorschläge zur Kulturhauptstadt

Der RUHR.2010 GmbH wurden im Herbst 2007 durch das Evangelische Kulturbüro eine Liste mit zwölf Projektvorschlägen vorgestellt. Diese Projekte, setzen bewusst auf ein breites Spektrum um sie als „Ankerprojekte“ auszuweisen, an denen sich weitere Ideen und Vorschläge festmachen können. Die folgende Auswahl stellt einen Ausschnitt des eingereichten Spektrums dar:

- Ein **Haus der Religionen** gehört zu unseren Vorschlägen, eines, das unter der gestalterischen Projektion von Dr. Andreas Mertin nach Möglichkeit unter Tage gelegt werden soll, dorthin wo einst die Vielfalt der Religionen im Ruhrgebiet ihren Anfang nahm und wo keine Religion vor der anderen ein Hausrecht hat. Wir sind offen zur Mitarbeit in jedem anderen Projekt, dass Bezug nimmt auf die Weltreligionen und die vielschichtige religiöse Landschaft des Ruhrgebiets



- Der Kirche steht es gut an, Orte der Stille vorzuschlagen. „**Momente der Ewigkeit**“ heißt ein Projekt, mit 52 Bachkantaten an 52 Orten, verbunden mit interdisziplinärer Begleitung und einem einführenden Vortrag sowie einem zweiten komplementären Stück. Als Christen besitzen wir ein Zeitverständnis, welches nicht in einem einzelnen Hauptstadtjahr sondern in der Weite der Ewigkeit seinen Horizont hat. Wer könnte besser davon künden als Johann Sebastian Bach?

- „**Schattenkultur**“ ist der Name eines ökumenischen Kooperationsprojektes mit dem Justizministerium NRW, das aus den Gefängnissen heraus Gefangenen die Beteiligung an der Kulturhauptstadt ermöglicht und den Strafvollzug als Teil unserer gesellschaftlichen Kultur thematisiert. Schirmherrin ist die Justizministerin, Frau Müller – Piepenkötter. Ort des Geschehens wird das Alte Hafthaus in **Moers** sein. Neben den Exponaten, die Künstler in den Gefängnissen mit Gefangenen erstellen, werden auch Gefängniszellen des Alten Hafthauses durch Gefangene als Kunsträume ausgestaltet. Das Informationszentrum wird alle Facetten des Strafvollzuges darstellen und auch Angehörigengruppen, dem weißen Ring, der Gefängnisseelsorge und der Bewährungshilfe Gelegenheit geben, ihre Arbeit darzustellen. Ein Café und ein Veranstaltungsprogramm sowie eine Veranstaltungsreihe zu den Kernfragen des gegenwärtigen Strafvollzuges der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, Mülheim runden das Konzept ab.



- „**Der Engel der Geschichte**“ wird ein Projekt der City-Kirchen sein, das von Duisburg bis Dortmund an Walter Benjamins Gedicht vom „Engel der Geschichte“ erinnert und es durch unterschiedliche Ausstellungen in Beziehung zur Geschichte des Ruhrgebietes stellt. Das jüdisch-christliche Erbe kennt das „rückwärts“ Verständnis der Zeit, das uns sehen lässt, was hinter uns liegt, während man dem Unbekannten der Zukunft die Rückseite zuwendet. Dieses Projekt greift die in den Wandlungsprozessen hinterlassenen Spuren der Geschichte auf und lädt zu einem aktiven Umgang mit der Vergangenheit ein



Walter Benjamin

- Die Kirchenmusiker planen ein qualitatives hochkarätiges Projekt zum Themenfeld „**Babel**“. Es wird ebenfalls von der Salvatorkirche in Duisburg bis zur Reinoldikirche reichen und sich in der Woche vor Pfingsten, angeregt von der Kantate „Babel“ von Igor Strawinsky, auf den Kernpunkt der Verständigung in der Vielfalt der Sprachen konzentrieren.



- Der Kirche steht es gut an, den eigenen Strukturwandel nicht zu verschweigen und ein Projekt zu verfolgen, wo es um die konkrete Begleitung der neuen Nutzung eines Kirchengebäudes geht. Sie könnte eine Künstlerwerkstatt werden im Sinne einer „**Villa Romana des Ruhrgebietes**“, aber auch als Ergänzung der Orgellandschaft RUHR als Orgelakademie mit einem Orgelmuseum.

- Parallel dazu steht das **Martin Lutherforum in Gladbeck**, das ebenfalls einen herausragenden Versuch darstellt, eine Kirche als Kommunikations- und Bildungszentrum neu zu nutzen, was nicht nur der Kulturhauptstadt im Norden des Ruhrgebietes einen gewichtigen Akzent verleiht, sondern auch Martin Luther in das Ruhrgebiet holt.

- Das 400jährige Jubiläum der **Duisburger Synode von 1610** gilt es zu feiern, wo erstmals in feudalistischer Zeit bürgerliche Gleichheit geübt und in einer Kirchenordnung festgeschrieben wurde. Diesen quasi Beginn der Neuzeit gilt es in die Kulturhauptstadt einzubringen, wo die imposante Salvatorkirche in Duisburg ins Zentrum rückt.



Salvatorkirche Duisburg

- Als zweiter „kirchlicher Pfeiler“ des Ruhrgebietes bieten sich im Osten die Reinoldikirche und die drei weiteren mittelalterlichen Kirchen in Dortmund an, die sie umgeben. Schon lange ein starkes Element der Kulturarbeit der Stadt verkörpert sie nicht nur ein Tanzfestival auf hohem Niveau, sondern ebenso die Möglichkeit, durch ein **LICHT/KUNST/RAUM - Projekt**, neue Akzente zu setzen.



- Der Route der Industriekultur sähen wir gerne einzelne bedeutsame Kirchen der Industriegeschichte eingefügt, etwa den „Katernberger Bergmannsdom“, die größte evangelische Kirche des Rheinlandes in unmittelbarer Nähe zu Zeche Zollverein. Wir regen an, der Industriekultur die **Route der Sakralbauten des Ruhrgebietes** gegenüber zu stellen, die auch die Gotteshäuser anderer Religionen einbezieht.
- Dass ein großes Gospel/Popfestival in der Dortmunder Westfalenhalle wie auch „**1000 Posaunenbläser auf der Kokerei Zollverein**“ dazugehören, die über die Posaunenwerke von Rheinland und Westfalen dort versammelt werden sollen, versteht sich von selbst.



Ein weiterer Bereich liegt in den TWINS-Projekten, wo über das Evangelische Kulturbüro ein Partnerprojekt entwickelt wird, das auf den weltweiten ökumenischen partnerschaftlichen Verbindungen der evangelischen Ruhrgebietskirchenkreise aufbaut..

---

Evangelisches Kulturbüro RUHR 2010

Trägerkreis:

**Karin Moskon Raschik**, *Landeskirchenrätin, Kulturdezernentin der Evangelischen Kirche von Westfalen*

**Hermann Wischmann**, *Landeskirchenrat, Kulturdezernent der Evangelischen Kirche im Rheinland*

**Dr. Rüdiger Sareika**, *Kulturbeauftragter der der Evangelischen Kirche von Westfalen*

**Jürgen Jaissle**, *Leiter des Film Funk Fernsehzentrum (FFFZ) der Evangelischen Kirche im Rheinland*

**Detlef Mucks-Büker**, *Moderator der Konferenz der Ruhrsuperintendentenkonferenz,*

**Irmenfried Mundt**, *Superintendent des Kirchenkreises Essen Süd,*

**Rolf Krebs**, *Kirchenrat, Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung NRW*

**Andreas Christian Tuebler**, *Lippische Landeskirche*

*Assoziiertes Mitglied:*

**Dr. Petra Bahr**, *Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland*

Leitung:

Pfarrer Andreas Isenburg, Dortmund

Pfarrer Andreas Volke, Essen

Geschäftsführung

III.Hagen 39

45127 Essen

Büro +49(201) 2205-141

Priv.: +49(201) 440572

[andreas.volke@ekir.de](mailto:andreas.volke@ekir.de)

[www.evangelisch2010.de](http://www.evangelisch2010.de)